

Laßt die Libellen ziehn; unschuldge Fremdlinge sind es
Folgen dem Doppelgestirn froh, mit Geschenken, hieher.

Novalis

Friedrich Hölderlin imaginiert in vielen seiner Gedichte eine ideale idyllische Vergangenheit. „Doch heute ...“ markiert den Wechsel der Perspektive, die Idylle erweist sich als doppelbödig. Die Spannung zwischen Einst und Jetzt, zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit, Vereinzelung und Gesellschaft, Verbindlichkeit und Freiheit sind Themen, die uns heute mehr denn je bewegen. Die Titel sind Fragmente aus den Gedichten *Götterrecht*, *Mein Eigentum* und *Palinodie*. Während die Solostücke Bilder extremer Vereinzelung evozieren, erprobt das abschließende Ensemblestück *wie einst* tastend die Möglichkeit von Gemeinsamkeit in der Distanz. Durch seine zeitliche Strukturierung zielt es auf eine immer wieder neu zu erreichende Balance von Koordination und Freiheit. Gegen Ende tauchen in der Gesangsstimme erstmals Bruchstücke aus einem der Hölderlin-Texte auf und bringen so das Thema der „Idyllen“ auch explizit zur Sprache.

Michael Veltman komponierte „*un enfant passa*“ für eine Viola-Spielerin mit zwei verschieden gestimmten Instrumenten und einem Schlagzeuger: ein instrumentales Lied, das zwischen extremen Obertönen, einfachen Melodien und den leeren Saiten der zwei Bratschen im Wechsel spielt. Der Titel ist einem vieldeutigen Gedicht von Colette Peignot entnommen. „Das Kind verschwindet“ – ist diese Szene wirklich, ist sie Innen- oder Außenperspektive?



PROGRAMM

- Giacinto Scelsi ***Riti: I funerali di Carlo Magno (A. D. 814)***
für Violoncello und Schlagzeug (1976)
- Friedrich Jaecker ***Laßt die Libellen ziehn***
für Sopran, Viola und Klavier (2017)
- Friedrich Jaecker ***Idyllen***
nach Versen von Friedrich Hölderlin (2020, UA)
I Vom Himmel blicket zu den
Geschäftigen milde das Licht herab
für Violine
II Sei du, Gesang, mein freundlich Asyl
für Gesang
III den Pfad hinaus, den stillen
für Klavier
IV Asche meiner Freuden
für Bassflöte
V wie einst
für Kontrabass, Violine, Klavier, Bassflöte
und Gesang
- Michael Veltman ***„un enfant passa“***
für Viola und Schlagzeug (2017)

Freitag, 16. September 2022, 19:30 Uhr
Kunst-Station St. Peter
Jabachstraße 1, 50676 Köln

ENSEMBLE TRA I TEMPI

Nicole Ferrein, Gesang
Daniel Agi, Bassflöte
Peter Stein, Violine und Viola
Christiane Veltman, Viola
Rebekka Stephan, Violoncello
Constantin Herzog, Kontrabass
Jovita Zähl und Friedrich Jaecker, Klavier
Ramon Gardella und Zoe Argyriou, Schlagzeug

Giacinto Scelsi (1905–1988) schuf drei *Riti*, rituelle Begräbnismusiken für Achilleus, Alexander und Karl den Großen. Der *Odyssee* zufolge wurde die Urne des Achilleus im Hellespont versenkt, der Leichnam Alexanders gilt nach einer jahrelangen Irrfahrt als verschollen. Karl starb im Jahr 814 in Aachen und wurde noch am selben Tag begraben, seine Gebeine liegen heute in einem kostbaren Schrein im Aachener Dom. Welche Verbindung Scelsi zwischen den drei Persönlichkeiten sah, ist unbekannt. Er liebte Mystifikationen. Seine Werke improvisierte er auf einer Ondiola (einem frühen elektronischen Instrument) und nahm sie auf einem Tonband auf. Die Partitur des *Funerale di Carlo Magno* (so lautete der Titel zunächst) erstellte die amerikanische Cellistin Frances-Marie Uitti, die ab 1974 mit Scelsi zusammenarbeitete und zwei Jahre lang in seinem Haus lebte. Sie führte das Werk zusammen mit dem Schlagzeuger Michael de Roo im Jahr 1986 in Amsterdam zum ersten Mal auf.